

# Freiheit statt Kapitalismus

Sahra Wagenknecht, Sprecherin der Linkspartei, gestern Abend im Theaterlabor

VON KATHARINA BÄTZ

■ Bielefeld. Mit kräftigem Applaus wurde sie empfangen: Sahra Wagenknecht, 42, neben Gregor Gysi und Oskar Lafontaine eines der bekanntesten Gesichter der Partei Die Linke. Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende sprach gestern bei einem Vortrag im Theaterlabor über Konzepte zur Überwindung der Finanzkrise und Alternativen zur herrschenden Wirtschaftsordnung.

Sahra Wagenknecht stieg aus einem einfachen Renault, ehe sie sich zielstrebig in ihrem roten Kostüm und locker gestecktem Zopf auf den Weg zum Rednerpult machte. Von Beginn ihres Vortrags an kam sie wortgewaltig daher und nahm die meisten Zuhörer im überfüllten Labor für ihre Position ein.

Die überzeugte Kommunistin prangerte zunächst die Tatsache an, dass der sogenannte XXL-Aufschwung in Deutschland einen Großteil der Bevölkerung nicht erreiche. „Der Aufschwung ist ein Rohrkrepierer. Er ist vorbei, bevor er überhaupt in der Geldbörse der Menschen angekommen ist“, befand sie und sprach weiter von einem „verteilungspolitischen Skandal.“ Gewinner des Aufschwungs seien allein die Unternehmen.

Bei ihrer deutlichen Stellungnahme gegen Niedriglöhne und Hartz IV wurde Sahra Wagenknecht zum ersten Mal von lautem Zwischenapplaus der Zuhörer unterbrochen. Ihre Worte unterstützte sie mit sachten, symmetrischen Gesten, lächelte nie. Ihre Forderung in Richtung Regierungsparteien: „Wer eine ordentliche Lohnentwicklung sehen will, der muss Hartz IV abschaffen.“

„Und wo bleibt eigentlich das Jobwunder“, fragte die ehemalige Europaabgeordnete. Es sei noch nie so schwer wie in der heutigen Zeit gewesen, einen regulären Vollzeitjob zu bekommen. „Die Politik verhöhnt die Arbeitslosen, wenn sie sagt, sie seien faul und bemühten sich nicht.“

Bei der Wirtschaftskrise handele es sich außerdem um eine Systemkrise und nicht um eine Krise der Konjunktur. „Denn wir erleben einen wildgewordenen Kapitalismus, der die Eigen-



**Will gerechter verteilen:** Sahra Wagenknecht holte sich viel Zustimmung für ihre Thesen bei den Zuhörern im Theaterlabor ab. Das Banner der Linken liegt locker überm Rednerpult.

FOTO: OLIVER KRATO

Denn statt Otto Normalverbraucher unerfüllbare Spardiktate aufzuerlegen, solle besser das Vermögen der „Millionäre und Multimillionäre“ herangezogen werden, um Staatsschulden zu verringern.

Weiter sei es inakzeptabel, dass Banken vor wenigen Jahren noch durch Geld des Staates gerettet worden seien, aber „in Zeiten der Eurokrise ihren Rettern die Konditionen diktieren.“ Das System der Staatsfinanzierung

Text Verkleinern Drucken Schliessen

## INFO

### Lebenslauf des „linken“ Mädchens

- ◆ 16. Juli 1969 Geburt in Jena
- ◆ 1988 Abitur in Berlin
- ◆ 1990 bis 1996 Studium der Philosophie und Neueren Deutschen Literatur in Jena, Berlin und Groningen; seit 2005 Arbeit an der Dissertation
- ◆ 1991 bis 1995 und 2000 bis 2007 Mitglied des Parteivorstandes der PDS beziehungsweise der Linkspartei PDS
- ◆ 1998 Direktkandidatin für den Deutschen Bundestag
- ◆ Seit 2007 Mitglied im Vorstand der Partei Die Linke
- ◆ 2004 bis 2009 Mitglied des Europaparlaments
- ◆ März 2009 Wahl auf Platz fünf der Landesliste der Linken NRW für den Deutschen Bundestag
- ◆ September 2009 Wahl in den Deutschen Bundestag
- ◆ Wirtschaftspolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke
- ◆ Mai 2010 stellvertretende Vorsitzende der Linkspartei

© 2011 Neue Westfälische  
01 - Bielefeld West, Donnerstag 22. September 2011

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...